Zeitschrift: Volksschulblatt

Herausgeber: J.J. Vogt Band: 7 (1860)

Heft: 39

Artikel: Correspondenz aus St. Gallen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-254739

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Abonnementepreis:

Halbjährlich ohne Feuilleton : Fr. 1. 70; mit Feuilleton: Fr. 3. 20.

Franto d. d. Schweig.

Mro. 39.

-

Schweizerisches

Ginrud: Gebühr :

Die Borgiszeile oder beren Raum 10 Rappen.

Bei Biederholungen Rabatt. Sendungen franto.

Volks-Schulblatt.

28. September.

Siebenter Jahrgang.

1860

Inhalt: Correspondenz aus St. Gallen. — Referat über die von der schweiz. gemeinnütigen Gesellschaft ausgeschriebene Frage auf das Jahr 1860 (Forty.). — SchuleChronif: Bern, Luzern, Baselland, Thurgau, Glarus. — Schulausschreibungen. — Anzeigen. — Feuilleton: Die Wildensteine.

Correspondeng aus St. Gallen.

In unserm Schulwesen ist wenig Bewegung, die besonders zu registriren wäre. Es gibt wohl hie und da noch eine kleine Lehrersgehaltsverbesserung und sinden an einzelnen Orten Bestrebungen zu besserer Einrichtung der Schule selbst statt. Das Letztere macht gewöhnlich weit weniger Aussehen und ist doch wichtiger als aller Lärm um staatliche Orahtpuppeneinheit und gesetzlich verketteter, unisormirter Maschinensbetrieb, wobei das taktmäßige Räderspiel das Lustigste und zur Gouvernirung das Bequemste ist. Der Buchstabe tödtet, wenn man's mit ihm machen will, und das Gesetz wird zur Zwangsjacke, wenn es die geistige Entwicklung bestimmen soll. Blaset die Posaunen, aber lasset dem Bedürsniß Zeit zum Erwachen, dann wird der Flügelschlag der Zeit vom Geist regiert schaffen, nicht nur Wind machen. Das Besser der Einrichtung in den Schulen aus eignem Antrieb, welcher aus örtlichem Bedürsniß bewegt wird, gibt Staffeln sichern Fortschritts.

Was in letzter Zeit Viele überrascht, vielleicht auch Etliche verblüfft hat, das war die Berufung unseres Lehrerseminardirektors nach Bern und seine Annahme. Sin großer Theil der Lehrer hat sich durch die Kantonallehrerkonferenz, deren Präsident er war, um ihn wie um eine Centralsonne zu sammeln angefangen und sich in seinem Lichte gefreut. Kein Wunder, wenn sich manche von ihnen nicht recht in seinen Verlust zu sinden wußten und ihm im ersten Augenblick seinen Schritt verübeln

wollten. Es ift dies eine psychologische Erscheinung, daß sich eine Art Unwille auf den wirft, auf den man sicher gehofft hat, wenn er dieser Hoffnung nicht gerecht bleibt. Man sollte lieber auf das thörichte, eigenliebige Hoffnungmachen unwillig werden. Es ist nicht zu widersprechen, Herr Rüegg hat durch seine Intelligenz, Lebendigkeit und Klarbeit anziehen müssen und hätte bei längerm Bleiben eine geistig bewegende Kraft der Lehrerschaft werden können, wie einst Herr Scherr im Kanton Bürich. Hat dies seine Gefahren, so betrachten wir doch solche geistige Centripetalkräfte für sehr wohlthätig und förderlich und wir bedauerten Herrn Rüegg's Abgang lebendig, wenn wir nicht der Hoffnung sein dürften, es werde sein Nachfolger in seiner Weise das Keelle des gemachten Ansanzs fortsetzen.

Aus den eingeweihten Rreisen ift bisher über die Besetzung der Stelle noch wenig verlautet worden. Es mag dies feine guten Gründe haben, die wir nicht zu errathen uns bemühen oder davon reden wollen. Dieser Tage ift im St. Gallischen Tagblatt eine Ansicht laut geworben, die wir von Anfang schon hatten und die jener Ginfender gut begründet hat, so weit sich davon reben läßt, nämlich den von feiner Stelle entlaffenen Herrn Seminardirektor Morf hieher zu berufen. Wir glauben, es wäre dieser Tausch nicht zu verachten und in mancher Hinsicht für unfere Verhältniffe fehr gut. Allein wir zweifeln, ob er im Sinn ber Götter so angesehen werden möge. Martyrthum macht zwar anziehend, aber Herr Morf ist eben nicht ein Märtyrer seines Radikalismus, sonbern bes Radikalismus, und das dürfte ihm in diesem Falle schwerlich zu gut kommen. Es möchte vielleicht Manchem feine Wahl als eine Selbstdemuthigung, sogar wie einen Abfall vom Regime erscheinen. Ersteres fällt schwer und Letzteres möchte man sich nicht gerne nachsagen laffen. — Die Zeit wird lehren. — Möge nur bas Seminar zur Heranbilbung guter Lehrer, deren wir nummerisch immer noch mehr bedürfen, da kaum alle Schulen gehörig besetzt werden können, wieder einen intelligenten und zugleich väterlich gefinnten Vorstand im Sinn und Geist eines sel. Wehrli erhalten! und seure Annahme, Gin größer

Contonallebrerkonserenz, bekan Prägibent, ei war, um ihn wie um eine Schlangen und fehrent Lichten Lichte gefrent.

Rein Agunder, wenn fich manche von ihner nicht recht in feinen Berluft In finden wußten und ibm im ersten Augenblick seinen Schritt verfibeln